

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Kaiserpech  
**Autor:** Hamlin, Jack  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455287>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anekdote

Oskar Bider hatte C. A. Loosli auf einem seiner Flügel über Bern mitgenommen. Als Loosli in der Eisenbahn nach Hause gen Blümlitz fuhr, erzählte im Nebencoupe ein Bauer aus Looslis Nachbarschaft (ohne diesen jedoch zu sehen) seinem Gegenüber, wie heute morgen, da er auf der Laube gefessen und den „Bund“ gelesen habe, ein Flugzeug hoch über seinem Dach weggeflogen sei. — Abends traf Loosli mit dem Nachbar in einer Wirtshaus zusammen. Da bekannt geworden, daß Loosli geflogen sei, kam die Rede natürlich auf das Ereignis, wobei Loosli schilderte, wie gut man vom Flugzeug aus sehe, worauf der Nachbar einige Zweifel äußerte. „Was“, fuhr Loosli auf, „di han i önu gseh; uf dr Laube bisch ghooket u hesh dr Bung gles, wo mier obedure gschmuset si“. Der Nachbar war starr.

## Dem Grillenfänger

Ein jeder Fiel, jede Kuh  
fliebt giftige Kräuter und Ranken  
und frisst, was ihnen frommt; nur du  
nährst deine Seele immerzu  
mit bitteren Gedanken.

\*

## Kindermund

Der kleine Hans kommt zu spät zur Schule.  
Streng fragt ihn der Lehrer, wie er sich unterziehen  
könne, eine halbe Stunde zu spät zu kommen. Da  
tönt es frisch und hell durch die Klasse: „Ja wüßtet  
Sie, Herr Lehrer, mir kriegert hüt kleini Ghindli  
über, eis isch scho do“.

Hudribusch

## Kaiserpech

Wilhelm von Hohenzollern hat seit einigen Jahren  
kein Glück. Ohne von dem großen Unglück zu  
sprechen, fing er bekanntlich einen Holzhandel an  
und bald darauf beklagten sich sämtliche Holzhändler  
der Umgebung, Wilhelm mache sich des unlauteren  
Wettbewerbes schuldig. Dann wurde Bismarcks  
dritter Band veröffentlicht, worin klipp und klar be-  
wiesen wird, der Kaiser sei eingebildet, eitel und  
herrschsüchtig gewesen. (Wir haben in der Schweiz  
auch schon Bundes- und sogar Gemeinderäte gehabt,  
die das auch waren.) Nun erfahren wir durch die  
Zeitungen, daß er sich beim Holzjagen verlegt hat!  
Der erlauchte Patient soll zu dem behandelnden Arzt  
geäußert haben: „Das hätte ich auch niemals ge-  
glaubt, daß das Holzjagen gefährlicher werden kann  
als ein vierjähriger Weltkrieg.“

Jak Samlin

## Lieber Nebelspalter

Zum Maler Cuno Amiet kam  
die Malerin Hanny Bay. Sie stellte  
sich vor: Hanny Bay. „Hani au“  
antwortete Amiet.

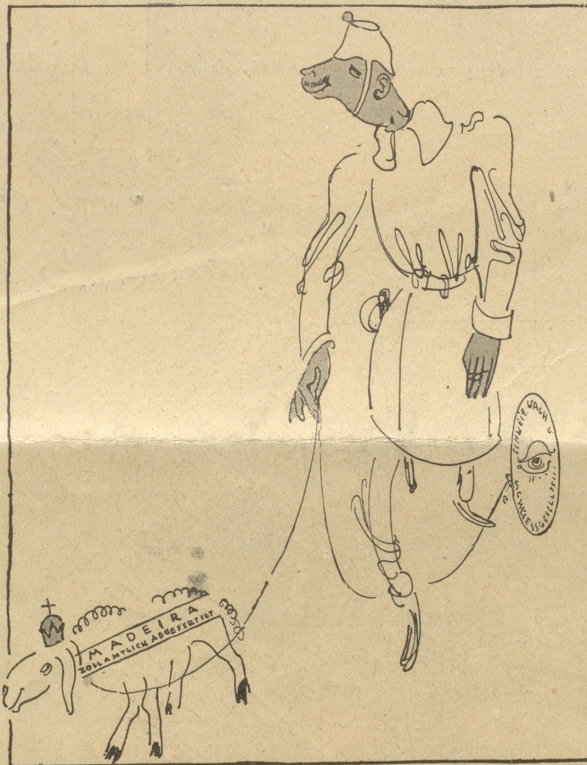
\*

Ich komme aus der Stadt heim  
und sage zu meinem Nachbar, einem  
biedereren Bauern: „So Ghaschper,  
jest gänd em d'Banke au wieder  
Gold!“, worauf der Ghaschper die  
Achseln zuckt und meint: „Pfiff der  
dri, 's wird dänk au eso ch... Ba-  
luta-war si!“

\*

Küngst kam ich in ein Restau-  
rant, das unter anderm auch des-  
wegen bekannt ist, weil in seinen  
Fidibusen die denkbare schlechtesten  
Bündhölzer stecken. Nachdem ich auch  
diesmal ein halbes Duzend verbraucht  
hatte, ohne daß es mir gelungen war,  
meine Zigarette in Brand zu stecken,  
ließ ich den Wirt kommen, um ihm  
Vorhalte über die schlechten Hölzer zu  
machen. Er hörte mir aufmerksam  
zu und meinte dann seelenruhig: „Ja  
so schlimm wird das nicht sein mit  
den Hölzern, wir brauchen wenig-  
stens viel davon!“

Zeichnung von Willy Guggenheim



## Lieber Nebelspalter

In einer Gemeinde irgendwo im  
Kanton Zürich sollte eine Lehrstelle  
an den untern Primarklassen besetzt  
werden. Unter den Anmeldungen, die  
bei dem witzigen Schulpräsidenten  
einliefen, befand sich auch eine, darin  
der empfehlende Satz vorkam: „Ich  
bin selber die Tochter eines Lehrers“,  
worauf der Alte zu seiner Frau sagt:  
„Die Schömmmer meini nüd näh, die  
cha ja nüd schriebe und nüd laufe“.  
Die Frau Schulpräsident verstand  
ihren Mann nicht recht, weshalb er  
erklärte: „He ja, en Schulmeister  
hät doch na nüt g'macht, wo Händ  
und Fües hätt!“

\*

Das erste Schulzeugnis unserer  
Siebenjährigen war nicht sehr nach  
Erwarten ausgefallen. Die Mutter  
machte ihr daher etwelche Vorwürfe,  
und, um deren Wirkung zu ver-  
größern, zeigte sie sich erregter, als  
sie in Wirklichkeit war. Da machte  
die Kleine über diesen, nach ihrer  
Auffassung etwas unnötigen Energie-  
aufwand erstaunte Augen und meinte  
endlich seelenruhig: „Ja, hätt' i dir's  
öppe nüd sölle zeige?“

Dmar

## 3' Bärn

Es schneit in großen Massen,  
Worauf es wieder taut,  
Das Stadtbauamt gemächlich  
Auf die Bescheerung schaut:  
Denn, kommt ein warmer Regen  
So wächst er's wieder weg,  
Und kommt er nicht, so waret  
Man weiter durch den — Dreck.

Es schneit in großen Massen,  
Worauf's bald taut, bald friert.  
Wobei sich auf den Brücken  
Die Jugend amüßert.  
'S reißt „Ziebi“ sich an „Ziebi“  
'S gibt Jugendwintersport:  
Das Alter kommt, wenn's gut geht,  
Mit Arm- und Beinbruch fort.

Es schneit in großen Massen,  
Die Biße pfeift gar schön,  
Und aus dem andern Loch  
Oft schöner noch der Föhn.  
Es windet und es luftet  
Und höhnt und stöhnt nicht schlecht:  
Und „Dame Grippe“ gratis,  
Erwirbt sich's — Bürgerrecht.

Fränzchen

## SCHUHCRÈME TURICUM

unerreicht

Ich lade auch Sie höflich ein, einen Versuch zu machen

MARCEL MAAG, ZÜRICH

anerkannt das tonangebende Haus dieser Branche

5

## Knaben-Institut „Athénéum“

Neuveville près Neuchâtel

Handelsfach und Sprachenschule für Jünglinge

(Internat)

Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel und Bank. Individuelle Erziehung. Prosp. und erstk. Referenzen durch die Direktion.

9 (O.F. 121 N.)